Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg. durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 139. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Montag, den 19. Juni Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Verdruß

ersparen unsere **Postabonnenten** sich und ihren Angehörigen, wenn sie das Abonnement auf diese Zeitung für das 3. Quartal (Juli, August, September) **sofort** erneuern. Alle **Postanstalten** und **Briefträger** nehmen Bestellungen an. Wer das Blatt durch **unsere eigenen Boten** beziehen will, bestellt zweckmäßig bei diesen. Eine Erneuerung des Abonnements ist für diese Abonnenten nicht erforderlich; wird das Blatt nicht bis zum 27. ds. Mts. abbestellt, so erfolgt die Weiterlieferung auch im 3. Quartal.

Wer das 8seitige **Illustrierte Sonntagsblatt** zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung **ausdrücklich angeben.**

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 18. Juni. **Ueber die diesjährige Seereise des Kaisers nach dem Norden** schreibt die „Köln. Ztg.“ offiziös:

„In einzelnen norwegischen Blättern begegnet man noch immer der irrigen Darstellung, als ob das Unterbleiben der diesjährigen Reise des Kaisers nach Norwegen als eine zugunsten Schwedens erfolgende Parteinahme in dem Verfassungsstreite aufzufassen sei. Demgegenüber bekämpfen andere norwegische Blätter mit vollem Recht die Meinung, als ob das Verhalten des deutschen Kaisers eine Mißbilligung Norwegens bedeute, und „Morgenbladet“ führt mit vollem Rechte aus, der deutsche Kaiser sei offenbar nur von dem Bestreben geleitet, den Umständen gegenüber eine durchaus unparteiische Haltung zu beobachten. Dies ist eine durchaus richtige Erklärung; es kommt aber auch noch hinzu, daß, wie wir schon früher gesagt haben, der Kronprinz von Schweden im Auftrage seines Vaters dem Kaiser den Wunsch ausgesprochen hat, er möge in Anbetracht des politischen Zwistes in Norwegen für dieses Jahr auf seine gewohnte Reise verzichten. Dieser Wunsch wurde dem Kaiser ausgesprochen, schon ehe die Krisis sich durch den bekannten Beschluß des Stortings auf's äußerste zugespitzt hatte, und es ist ohne weiteres erklärlich, daß der Kaiser dem Wunsche des Königs nachkam. Da dem Kaiser eine Erfrischungsreise nach dem Norden zu einer alten und lieben Gewohnheit geworden ist, so beabsichtigt er, sich in diesem Jahr (voraussichtlich am 10. Juli von Swinemünde aus) in die nördliche Ostsee zu begeben, um dort die ihm bisher noch unbekannten Küsten und Häfen Nordschwedens zu besuchen. Selbstverständlich soll mit diesem Besuch keinerlei Parteinahme ausgedrückt werden, da Deutschland nach wie vor die Meinung vertritt, daß die beiden uns gleich nahe stehenden Völker der Norweger und Schweden ihre Angelegenheiten und Streitigkeiten unter sich beizulegen haben.“

Die Logik dieses offiziösen Entrefilets ist uns nicht ganz verständlich. Wenn die deutsche Reichsregierung der Ansicht ist, daß ein Besuch des Kaisers in Norwegen eine Parteinahme in dem Streit der beiden skandinavischen Reiche bedeute, dann müßte sie doch auch von einem Anlaufen schwedischer Häfen abraten, da hierin doch gleichfalls eine Parteinahme gefunden werden könnte. Nimmt man an, daß der Besuch norwegischer Häfen als eine Demonstration gegen den König von Schweden angesehen werden würde, so darf man sich nicht wundern, wenn jetzt der Besuch schwedischer Häfen als eine Demonstration gegen Norwegen betrachtet wird.

Uebrigens hat nicht nur die Sommerreise des Kaisers, sondern auch der Reiseplan für die Sommerübungsfahrt der aktiven Schlachtflotte infolge des schwedisch-norwegischen Konflikts eine Abänderung erfahren. Während nach den ursprünglichen Bestimmungen das Anlaufen einiger norwegischer Häfen vorgesehen war, ist nach der neuen Reiseordre davon Abstand genommen. Die Schiffe sollen auf dieser Vorbereitungsfahrt für die großen Herbstmanöver, die am 9. Juli von Kiel ihren Ausgang nehmen, nur die Ostsee und die Nordsee aufsuchen.

— **Der Kaiser** war am Samstag in Hannover, nahm dort eine Truppenbesichtigung vor und fuhr um 12½ Uhr Nachmittags im Automobil nach Hamburg, wo er um 5¼ Uhr eintraf. Unterwegs machte er in Lüneburg kurzen Besuch. Die Fahrt erlitt zwei mal durch Reifenbrüche eine kurze Unterbrechung. In Hamburg nahm der Kaiser Abends an einem Diner im Hause des preußischen Gesandten teil. Am Sonntag besuchte er den Generaldirektor Ballin, wohnte dem Rennen des Hamburger Rennklubs in Horn bei und fuhr alsdann auf der „Hohenzollern“ nach Helgoland.

— **Reichskanzler Fürst Bülow** hat auf einen Glückwunsch, den der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands an ihn zu seiner Standeserhöhung sandte, folgendes erwidert: „Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Sorge für die wirtschaftlich Schwachen eine der vornehmsten Aufgaben der Staatsregierung ist, wünsche ich den nationalen und christlichen Vereinigungen Gedeihen, welche eine Sammlung der Arbeiter zur Förderung ihrer Interessen außerhalb der Sozialdemokratie anstreben.“

— **Zum Tode Wißmanns** lassen sich die „Hamb. Nachr.“ aus Berlin berichten: „Major v. Wißmann ist nach Annahme seiner hiesigen Bekannten als Opfer des Morphiums gestorben, dem schon vorher auf dem Höhepunkte der Krankheit seine glänzende Laufbahn und seine Beziehungen zu den alten Freunden zum Opfer gefallen waren, und das ihn nicht zuletzt auch um die Gunst des Kaisers gebracht hat. Seine im Ueberwinden äußerer Schwierigkeiten so gewaltige Willenskraft reichte nicht aus, dieses tückischen Feindes Herr zu werden. Er war seit Jahren ein kranker Mann, der sich von seiner früheren Welt nahezu vollständig zurückgezogen hatte.“

= **Gegen die katholischen Studenten-Korporationen** wird neuerdings wieder auf der ganzen Linie mobil gemacht. Die Korps-Studenten, die sich bisher an diesem Kampfe nicht beteiligt hatten, haben in der Pfingstversammlung des Kösener Kongresses folgende Erklärung angenommen:

„Der Kösener Kongreß erkennt jedem deutschen Studenten das Recht und die Freiheit zu, sich mit anderen auf dem Boden irgendwelcher Weltanschauung zusammenzuschließen, er steht aber innerlich im schärfsten Gegensatze zu jeder Verbindung, die unter dem Deckmantel der Konfession den Zweck verfolgt, das freie deutsche Geistesleben unserer Hochschulen zu untergraben. Wir erachten es daher für eine nationale Pflicht, den Kampf gegen Verbindungen, die unser vaterländisches Empfinden verletzen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu führen.“

Die organisierte Finkenschaft nahm auf ihrem Kongreß in Weimar folgende Resolution an:

„Die Finkenschaft bekämpft es, daß der junge Deutsche beim Eintritt in das akademische Leben auf eine bestimmte politische und religiöse Ueberzeugung verpflichtet wird. Sie verwirft es prinzipiell, daß im Vordergrunde des studentischen Lebens Fragen politischen und religiösen Charakters stehen. Darum ist sie Gegnerin aller konfessionellen Verbindungen. Sie lehnt es aber auf das entschiedenste ab, den Kampf gegen diese Verbindungen in der bisher für gut befundenen negativen Art zu führen, sondern ist der Ansicht, daß die beste Kampfesart gegen ungesunde Ideen die Verkündigung neuer inhaltsreicher Gedanken ist. Darum ist es unsere Pflicht, in studentischen Kreisen energisch unsere Ueberzeugung zu vertreten.“

Der Burschentag, der in den Pfingsttagen in Eisenach tagte, nahm folgende Erklärung an:

Gegenüber den klerikalen Verbindungen wird auch der argloseste nicht sorglos sein, falls es sich um Bildungen handelt, deren Antrieb nicht aus unbefangenem religiösen Empfinden hervorgeht, sondern römisches Parteigängertum bezweckt. Die Römlinge haben seit den Zeiten der Teutoburger Schlacht unsere Einigung hintertrieben oder die gewonnenen Resultate in Frage gestellt. Als beim Beginn der neuen Zeit der deutsche Volksgeist das römische Joch abgeschüttelt hatte, bemächtigte sich ein zur Ausrottung dieser Ketzerei gestifteter Orden der neuen Kulturmittel, um die geistige Bewegung, wo sie nicht die Jesuitenherrschaft förderte, zu ersticken. Nachdem der Religionskrieg angefacht war, welcher 30 Jahre lang unser Vaterland verwüstete, hetzte nach den Freiheitskriegen dieselbe politisch-kirchliche Partei, so daß die mißtrauisch gemachten Regierungen durch die Karlsbader Beschlüsse 20 Jahre lang einen unwürdigen Druck auf den deutschen Geist der Hochschulen übten. Und wieder waren es die Ultramontanen, die gleich nach Siege über Frankreich die auf den Schlachtfeldern gewonnene Einheit durch ausländische Einmischung und inneren Hader zu schwächen begannen usw.

Sogar der Fränk. Kur. hat „recht erheblichen Zweifel, ob mit diesem Vorgehen der Sache, der es dienen will, genützt wird“.

Der Wingolfbund faßte auf seinem Pfingstkongreß in Eisenach folgenden Beschluß:

„Der Wingolf steht nicht im Dienste einer bestimmten kirchlichen Richtung, Konfession oder Kirche, sondern ist eine Studentenverbindung, die auf den Glauben an Christus ihre religiöse Weltanschauung und sittliche Lebensführung gründet. Selbst auf dem Boden der akademischen Freiheit erwachsen, tritt der Wingolf für diese altbewährte Grundlage des akademischen Lebens, die Lehr- und Lernfreiheit, die Verfassungs- und Versammlungsfreiheit, ein. Er verwirft daher die Versuche, geistige Bewegungen innerhalb der Studentenschaft mit äußerer Gewalt zu unterdrücken, und sieht seine Aufgabe darin, seine Mitglieder für die nationalen, sozialen und religiösen Arbeiten und Kämpfe des Lebens zu rüsten. Nach Maßgabe dieser Erklärung begrüßt und unterstützt er einstimmig die auf Wahrung der akademischen Freiheit und den Zusammenschluß der national gesinnten deutschen Studentenschaft gerichteten Bestrebungen des Verbandes deutscher Hochschulen.“

Die Wingolf-Vereine sind auf protestantischer Seite dasselbe, was die katholischen Studenten-Korporationen auf katholischer Seite sind. Es kann deshalb nur eine komische Wirkung haben, wenn die Wingolfbrüder gegen die katholischen Studenten-Korporationen mobil machen.

— **Daß der Dreschgraf Pückler geisteskrank sei,** ist bekanntlich von einem Berliner Gericht geleugnet worden. Anders denken aber selbst Leute, die im übrigen mit der politischen Richtung, die Graf Pückler vertritt, ziemlich stark sympathisieren. So lesen wir in dem christlich-sozialen „Reich“: „Wie krank Graf Pückler ist, mag man aus seinem neuesten Flugblatte ersehen, das übrigens zu unserer Freude nicht mehr der seitherige Drucker annimmt. Das Flugblatt, das in den Arbeitervierteln Berlins stark verteilt wird, enthält folgende Sätze: „Auf, Ihr Anarchisten von Berlin, auf, Ihr seid uns liebevolle und wertvolle Bundesgenossen in dem schweren und ernsten Kampfe gegen das scheußliche Judentum. Ihr dürft Eure Bomben nicht mehr werfen auf die erlauchten Häupter der Fürsten, denn das ist eine Gemeinheit, sondern Ihr müßt Eure Waffen wenden gegen die Ramsch- und Abzahlungsjuden, gegen die Wucherer und Gauner aller Art, gegen diese Vampyre der menschlichen Gesellschaft.“ ... „Auf, Ihr Penn- und Redaudrücker, Ihr Einbrecher und Spitzbuben von Berlin, auch für Euch ist die Stunde zum Handeln gekommen, wo es möglich ist, Euch Geld und Schätze zu erwerben, und zwar in gewaltigen Massen. Hurra! heute gehen wir zum roten Manasse, und morgen zum roten Isidor, und übermorgen zum Isaakohn, das sei Eure Losung und Eure Parole; wir wollen es wagen, radikale und schneidige Antisemiten zu werden und die dicken Börsenjobber etwas zu erleichtern von ihrem zusammengeraubten und zusammengegaunerten Gelde.“ — Das „Reich“ fragt im Anschluß hieran: „Ist es denn nicht möglich, daß der in Berlin wohnende Bruder des Grafen die Entmündigung dieses Unglückseligen herbeiführt, an dessen Irrsinn nach solchen Leistungen niemand mehr zweifeln kann?“

Sigmaringen, 17. Juni. Der Kaiser ernannte den **Fürsten Wilhelm** von Hohenzollern zum Generalmajor à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß und zum Chef des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll. Nr. 40).

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Juni. Neue Skandalszenen im Wiener Reichsrat. Im Reichsrat kam es heute wieder zu stürmischen Szenen, hauptsächlich weil die Bemerkungen des Grafen Sternberg viele Abgeordnete zum Widerspruch reizten, während die Mehrheit ihn verhöhnte. Trotzdem reagierte der Graf gegen die Zurufe nicht; er fand auch heute kein Wort der Abwehr, als Elderesch ihm zurief: „Einen so unflätigen Menschen, wie Sie sind, gibt es gar nicht mehr!“ Sternberg kam auf den Vorwurf zurück, den man ihm betreffs des Etablissements Brady machte, daß er allnächtlich besucht. Er hielt darauf folgende Rede: „Der Braon ist ein Lokal, das selbst Fürstinnen und Gräfinnen besuchen. Käme der Abg. Schumeier hin, so würde er hinausgeworfen. Er kann nicht von mir verlangen, daß ich mich in Verbrecherspelunken herumwälze, in denen er wahrscheinlich seine Tage verbringt. Er hat mir vorgeworfen, daß ich von fremdem Gelde lebe. Tatsache ist, daß ich der einzige Aristokrat in Oesterreich bin, der arbeitet. (Schallende Heiterkeit.) Ich verwalte ein ungeheueres Vermögen, ich redigiere ganz allein ein Wochenblatt, ich bin Mitarbeiter der größten Zeitungen Europas!“ (Stürmische Heiterkeit.) Ich mache den Arbeitern keine Abzüge von ihrem Schweiße und nehme keine Judasgroschen. Weiter bemerkt Sternberg, die Sozialdemokraten seien nur bezahlte Söldlinge anderer Leute. — Dr. Ellenbogen: „Sie frecher Verleumder! Sie frecher Bordellritter!“ Es wurde mir weiter vorgeworfen, daß ich Kognak trinke. (Heiterkeit.) Erstens trinke ich keinen Kognak, sondern guten Wein. (Erneute Heiterkeit.) Wein ist ein Sendling der Sonne, der mit seiner duftigen Säure, himmlisches Empfinden in das harigeplagte Menschenherz trägt.“ (Schallendes Gelächter und ironischer Beifall.)

⚔ Wien, 17. Juni. Der **Schah von Persien** ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von dem Kaiser, den Erzherzögen und zahlreichen Würdenträgern am Bahnhofe empfangen worden. Die beiden Monarchen fuhren nach herzlicher Begrüßung, vom Publikum lebhaft begrüßt, in die Hofburg.

Frankreich. = Paris, 17. Juni. (Telegr.) Der Temps schreibt in einem Artikel über die marokkanische Angelegenheit unter anderem: Man hat die Frage aufgeworfen, ob England uns die Regelung unseres Streites mit Deutschland erleichtern oder ob es im Gegenteil durch seinen Widerstand oder seine Obstruktion diese Regelung erschweren werde. Auf diese Frage kann man zweifellos antworten, daß ein Teil der englischen öffentlichen Meinung vielleicht einen baldigen Krieg gewünscht hätte, um Deutschland zur See noch vor seiner vollen Entwicklung zu schlagen, und daß eine Unterstützung seitens Frankreichs in einem solchen Kriege für England nützlich wäre. Aber wenn England einen solchen Plan wirklich gefaßt hätte, so müßte es sich doch sagen, daß eine große Nation wie Frankreich Herrin ihrer Entschließungen ist und sich nicht in einen Krieg einlassen könnte, um die Geschäfte einer dritten Macht zu besorgen. Darüber kann es in Frankreich nur eine einzige Ansicht geben, und wenn wir über die gütliche Regelung unserer kolonialen Schwierigkeiten mit England erfreut waren, so konnte dieses genau umgrenzte Abkommen uns nicht weiter fortreißen, da ja überdies die englische Allianz nach dem Geständnis der Engländer selbst nicht imstande wäre, uns kontinentale Bürgschaften zu leisten, welche wir anderwärts suchen müssen.

□ Paris, 18. Juni. Das Dekret über die Ernennung Rouviers zum Minister des Auswärtigen und Merlous zum Finanzminister ist heute veröffentlicht worden.

Rußland. Nette Zustände herrschen noch im Kaukasus. Der „Frkf. Ztg.“ wird vom Donnerstag aus Tiflis berichtet: Die letzten Nachrichten aus Erivan lauten sehr ernst. Am 30. Mai überschritten 5000 berittene Kurden die persische Grenze. Fast alle armenischen Dörfer im Distrikt Charour stehen in Flammen. In dem Orte Khanlonthar waren mehrere Tausend armenische Flüchtlinge, 120 russische Soldaten und 100 Kosaken von etwa 3000 Kurden und Tartaren eingeschlossen. Nach zwei Tagen erbitterten Widerstandes zogen sich die russischen Soldaten in Ermangelung von Munition auf die Eisenbahnlinie zurück. Das Schicksal der Umlagerten ist unbekannt. Die Kurden

rücken gegen Davolou, Kamorku und Erivan vor; sie sind gut bewaffnet und diszipliniert. Vermutlich sind es Kurden des Hamedistammes. In allen Bezirken des Gouvernements Erivan, Alexandropol ausgenommen, wird massakriert. Die allgemeine Lage ist eine verzweifelte.

Und in einem in Bern eingegangenen Bericht heißt es: Die heftigen Zusammenstöße in Erivan dauern fort. Die Lage ist unbeschreiblich, wir sitzen eingeschlossen und hungern. Bisher seien 136 Tataren und 23 Armenier getötet. Die Bevölkerung Nachitschewans und der umliegenden Dorfschaften sei terrorisiert!

Türkei. + **Konstantinopel**, 17. Juni. Wie nunmehr festgestellt worden ist, war die am Dienstag bei Petralica vernichtete Bande nicht eine bulgarische, sondern eine serbische.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Panzer und Torpedo.

Aus dem Verlaufe der gewaltigen Seeschlacht in der Koreastraße war von verschiedenen Seiten etwas voreilig der Schluß gezogen worden, daß die Linienschiffe sich als wenig brauchbar erwiesen hätten, während den Torpedobooten die Hauptaufgabe zugefallen sei. Nachdem nunmehr vollständige Berichte von beiden Parteien veröffentlicht worden sind, stellt sich heraus, daß in Wahrheit die Linienschiffe der Japaner den Sieg durch ihr sicheres Feuer herbeigeführt haben, während die Torpedoboote dem bereits in Verwirrung geratenen Feind den Rest gegeben haben.

Washington, 17. Juni. Zwischen den Regierungen in Tokio und Petersburg ist ein Meinungsaustausch im Gange, der über Washington geführt wird und ein **Zusammentreffen des Generals Linjewitsch und des Marschalls Oyama im Fernen Osten** zum Gegenstand hat. Zweck dieser Zusammenkunft soll der **Abschluß eines Waffenstillstandes** sein, der der Friedenskonferenz in Washington den Weg ebnen soll. Die Zeitdauer des Waffenstillstandes ist noch nicht bestimmt, doch soll sie verhältnismäßig kurz sein, damit der Fortgang der Friedensbesprechungen nach Möglichkeit beschleunigt wird.

⚔ **Tokio**, 18. Juni. (Telegr.) Amtlich wird gemeldet: Eine Abteilung des japanischen Zentrums schlug am 16. Juni die russischen Vorposten bei Leuchiaupeng, sechzehn Meilen nordöstlich von Hangping, zurück und verfolgte sie. Die Abteilung griff sodann die russische Stellung bei Liaoyangwoping an und nahm sie nach heftigem Gefechte ein. — Die russische Kavallerie, die sich nach Norden zurückzog, wurde von dem linken Flügel der japanischen Abteilung heftig beschossen, schließlich wurde der Feind mit schweren Verlusten und in großer Verwirrung zurückgeworfen. Nach Aussagen von Gefangenen war Liaoyangwoping von 5000 Mann russischer Kavallerie und 20 Geschützen, einem Teile des Heeres General Mitschenkos, besetzt gewesen. Die Russen, die anscheinend von einer Panik ergriffen wurden, ließen Vorräte und Kleidungsstücke im Stich. Die japanischen Verluste betragen 30 Tote und 135 Verwundete, die der Russen sind nicht bekannt, scheinen jedoch groß zu sein.

35 Koreaner getötet.

Einer Drahtmeldung aus Tokio zufolge wurden 35 Koreaner, die sich mit einem an den Strand gespülten Torpedogeschoß zu schaffen machten, durch die Explosion desselben getötet. Alle wurden buchstäblich in Stücke zerrissen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 17. Juni. Durch die schweren Gewitter, die gestern über unsere Gegend zogen, wurde hier und in der Umgegend vielfach Schade angerichtet. Auf der Stiftsfreiheit hat ein Blitzstrahl das Haus des Herrn Fischer getroffen. Die Zementkugel, die die Spitze des Giebels zierte, wurde zerschmettert; außerdem verbrannte die Wäsche auf dem Boden. Ein kalter Schlag traf die neue Scheune des Holzhändlers **Stackmann** am Soestor. Der Blitzstrahl fuhr auf der Dachfirst in die Scheune und zerschmetterte einen eichenen Ständer von oben bis unten; sämtliche Fenster in der Scheune wurden zertrümmert. In **Böckenförde** tötete ein Blitzstrahl in der der Weide eine wertvolle Kuh des Gutsbesitzers **Marx** auf Hof zur Osten. — In **Westereiden** ist das Haus des Herrn Clemens **Grothe** vom kalten Schlag getroffen worden, während ein Blitzstrahl das Haus des Herrn Franz **Wegener** gt. **Drillweber** rinäscherte. — In Esbeck wurde eine Kuh des Landwirts **Hörstmann** getötet. (Patriot.)

Unna, 17. Juni. **Der Bau der elektrischen Straßenbahn** von Unna nach Dortmund kann nunmehr als bestimmt gesichert angesehen werden, da die ministerielle Genehmigung zur Schienenkreuzung der Rheinischen Bahn bei Wickede, wie auch die Benutzung der Unterführung im Zuge des Mühlenweges eingetroffen ist.

Wickede a. d. Ruhr, 16. Juni. **Verhaftet** wurde hier die Haushälterin des Freiherrn v. Plettenberg auf dem benachbarten **Oevinghausen** und dem Gerichte zu Dortmund übergeben. Sie soll ihr neugeborenes Kind getötet haben.

Essen, 17. Juni. Der auch in Rheinland-Westfalen bekannte **Zirkus Dreyler** (Besitzer Wenzel Dreyler aus Naumburg a. S.) hat in Augsburg **Konkurs** angemeldet. Die Passiva wurden mit 60000 M. angegeben und bestehen zu einem großen Teil aus rückständigen Gehältern und Löhnen. Das Personal weigerte sich, ohne Bezahlung weiter zu arbeiten, weshalb der Zirkus geschlossen wurde. Die mitgeführte Menagerie ist Eigentum von Hagenbeck in Hamburg.

□ **Remscheid**, 16. Juni. In der Frühe des zweiten Pfingstfeiertages stieg hier, wie schon gemeldet, ein **Luftschiff** auf, und zwar mit dem Eigentümer, dem Patentanwalt **Engelbert Volmer** aus Remscheid, und einem jungen Techniker Namens Flögel, der bei seinen Eltern in Remscheid wohnt. Seitdem sind die beiden Luftschiffer **verschwunden**. Die Vermutungen, daß das Fahrzeug von einer starken Luftströmung ergriffen und in die Nordsee getrieben worden sei, haben bereits ihre Bestätigung gefunden. Wie der „Köln. Ztg." aus Scheveningen gemeldet wird, ist dort der Luftballon mit der Leiche Volmers am Strande der Nordsee gelandet. Ueber das Schicksal Flögels ist noch nichts bekannt. — Herr Engelbert Volmer ist ein Sohn des verstorbenen Architekten und Stadtbaumeisters Rudolf Volmer in Paderborn und ein Enkel des verstorbenen Gerichtsdirektors Volmer in Oelde.

L. **Kassel**, 16. Juni. **Ein seltsamer religiöser Konflikt.** Ein ganz eigenartiger religiöser Streit setzt die Bevölkerung des hessischen, unweit von Kassel gelegenen Städtchens **Großalmerode** seit längerer Zeit in Aufregung. Es handelt sich, wie uns von einem Kenner der dortigen Verhältnisse geschrieben wird, um eine Gemeinschaftsbewegung, deren Haupt der evangelische **Pfarrer Holzapfel** in Großalmerode ist. **Dieser und seine Getreuen sind so weit gekommen, daß sie, vom Geiste Gottes sich erfüllt glaubend, darüber ihre täglichen Pflichten ihren Mitmenschen und Angehörigen gegenüber vergessen. Die Männer geben den Beruf auf oder vernachlässigen ihn, die Frauen versäumen ihren Haushalt. Ihre Hauptbeschäftigung ist Beten und Singen, in der Kirche und auf dem Felde.** Sie fallen nieder und ringen die Hände gen Himmel. Bei der Austeilung des Abendmahls redet Pfarrer Holzapfel seine Geistesgenossen an: „Nimm hin, du Gläubiger des Herrn", die daneben stehenden Nicht-Genossen dagegen: „Nimm hin, dies ist" 2c. Die besonneneren Leute in der Gemeinde gingen nicht mit dem Pastor und kamen schließlich zu der Ueberzeugung, daß entweder er weichen müßte oder aber eine Trennung einzutreten hätte. Das Königl. Konsistorium hat den Mann bisher trotz aller Beschwerden in Amt und Würden belassen, ja man glaubt, daß es ihn sogar noch unterstützt. Die Folge davon ist, daß Hunderte von denen, die mit dem Treiben des Pastors nicht einverstanden sind, ihren Austritt aus der Landeskirche erklärt haben und Hunderte noch ihrem Beispiele folgen werden. Es wird dahin kommen, daß die Ausgetretenen eine Privatgemeinde gründen und sich auf ihre Kosten einen eigenen Geistlichen gewinnen werden. Diese aus der Kirche ausgeschiedenen und noch ausscheidenden sind nicht etwa radiate liberale oder freireligiöse, sondern einfache Leute mit schlichtem Gottvertrauen, die sich ihren Gott nicht verunglimpfen lassen wollen. Sie stehen namentlich allem kirchlichen und religiösen Streit zwischen Orthodoxie und moderner Theologie vollständig fern. Ein katholisches Blatt, welches vor einigen Tagen eine kurze Mitteilung über die Vorgänge in Großalmerode veröffentlichte, behauptete darin, daß die aus der Landeskirche austretenden zum Teil die Absicht hätten, katholisch zu werden. Dies ist, wie uns unser Gewährsmann versichert, ausgeschlossen.

Lingen, 16. Juni. **Eigenartige Feste werden zur Zeit im** Hannoverschen begangen. Da veranstalteten die Linger nach der üblichen zweijährigen Pause unter der Führung des althergebrachten Hofstaates, der aus dem König mit zwei Ehrenkavalieren und der Königin mit zwei Ehrendamen besteht, das „Fest der Kievelinge" durch den herkömmlichen großen Bürgersöhneaufzug. Er begann mit einem Ausmarsch nach der Wilhelmshöhe, wo diesmal eine neue Fahne geweiht wurde, worauf am Abend unter allgemeiner Beteiligung vor dem Rathause die Uebergabe der Krönungsinsignien und sonstigen Ehrenzeichen und der von der Stadt Lingen urkundlich verbrieften Festgabe von 100 Mark stattfand. Diese Veranstaltungen, zu deren Verherrlichung auch ein eigener Kievelingsmarsch beiträgt, gehen zurück bis auf das Jahr 1372, in dem die Linger Bürgerwehr zum ersten Male gegen die heranrückenden Truppen verschiedener Mächte auszog. — In Einbeck und Umgegend wird hingegen zur Zeit das gleichfalls althistorische „Nachbarschaftsfest" begangen, an dem 11 Nachbargemeinden teilnehmen, und das diesmal vom 12. bis 25. Juni dauert. **In jeder Gemeinde wird der Reihe nach drei Tage lang gefeiert.**

Lingen, 17. Juni. Bei dem gestrigen, sehr starken Gewitter wurden im Speller Moor bei Spelle drei **Personen** (der Kötter Gerhard Hösing und zwei Kinder des Kötters **Wenemer**, alle drei aus Venhaus, die hinter einem Torfhaufen Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. — In Hopsten wurde ein großes Bauernhaus und in Spelle eine Scheune vom Blitz entzündet und eingeäschert. — In Brambergen bei Bawinkel wurden dem Kolonen Eßling ein Pferd und eine Kuh vom Blitz erschlagen. Gleichzeitig wurde auch das Haus vom Blitzstrahl getroffen, es brannte zwar schon, das Feuer konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.
(Münst. Anz.)

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 19. Juni. Am Sonnabend begann die **Jubiläumsfeier des Kampfgenossen- und Kriegervereins**, eingeleitet durch dröhnende Böllerschüsse, mit dem gemeinsamen Festessen auf dem mit Tannengirlanden und zahlreichen Fahnen geschmückten Johannisberge. Etwa 250 Personen nahmen daran teil. Während desselben wurde von dem städtischen Orchester eine ff. Tafelmusik ausgeführt. Abends um 8 Uhr traten sämtliche hiesigen Militärvereine am neuen Rathause an und marschierten zum Johannisberge, wo in der festlich dekorierten Tonhalle ein gemütlicher Kommers stattfand. Musikalische Darbietungen, Gesangvorträge seitens der vereinigten Männerchöre der festgebenden Vereine, gemeinschaftliche Gesänge, humoristisch-patriotische Solis und Terzette sorgten für Unterhaltung bestens. Herr Medizinalrat Dr. **Nünninghoff**, Stabsarzt d. L. I., Vorsitzender des Bielefelder Kriegervereins, begrüßte in herzlicher Ansprache die Festgenossen und Kameraden, besonders die auswärtigen und hießigen Vertreter der verschiedenen Militärvereine, sowie die Vertreter der Militär- und städtischen Behörden. Anknüpfend an diesen Willkommensgruß gedachte Redner in eingehender Weise der Regierungstätigkeit unseres deutschen Kaisers, Sr. Majestät Wilhelms II., der der hohe Protektor des Preußischen Landes-Kriegerverbandes ist und noch vor kurzem seinen Sohn, den deutschen Kronprinzen Wilhelm, zum Ehrenvorsitzenden des großen Verbandes, der in 13923 Vereinen 1203992 Mitglieder zählt, ernannt hat. Jubelnd stimmten die königstreuen Kameraden in das Hoch auf den obersten deutschen Kriegsherrn ein, und noch lange dauerte es, bis das reichhaltige Kommers-Programm zu Ende ging. Bedauert haben wir es, daß man nicht einen Teil des Festabends draußen in der reinen, lauen Luft des Vorplatzes, statt in der Schwüle des dichtbesetzten Saales verbrachte. —

Am Sonntag Morgen 11½ Uhr wurde die Festordnung durch Böllerschießen eröffnet. Die meisten Häuser prangten im Flaggenschmuck. Parademusik fand statt am Kriegerdenkmal, ausgeführt von der Kapelle des Minden'schen Artillerie-Regiments Nr. 58, auf dem Alten Markt, ausgeführt von der Kapelle des 4. Hannover'schen Infanterie-Regiments Nr. 164, und in den Anlagen an der Ulmen-Allee, ausgeführt von unserm städtischen Orchester. Auf dem Kaiser-Wilhelmplatze fand Nachmittags 2½ Uhr eine glänzende Parade statt, die vom Herrn Generalmajor von Dehn-Rothfelser, der die Vereine mit einer Ansprache beehrte, abgenommen wurde. Unter den Klängen der drei Musik-Kapellen zog man nun mit wehenden Bannern und Standarten im Festzuge zum Johannisberge, der vom Verwaltungsrat der Schützengesellschaft für die Jubelfeier ganz frei gegeben war. Nach Aufstellung in der Tonhalle hielt hier der Herr Bezirkskommandeur des Landwehrbezirks Bielefeld die Festrede, die in einem Hoch auf beide Vereine ausklang. Herr Geheimrat Landrat von Dittfurth überreichte im Auftrage des Kriegerverbandes des Stadt- und Landkreises Bielefeld jedem der Jubelvereine einen silbernen Fahnennagel; ebenso widmeten die beiden festgebenden Vereine sich gegenseitig einen silbernen Fahnennagel.

Gegen 8½ Uhr begannen auf dem vorderen Plateau, im Musikpavillon und in der neuen Bierhalle die großen Konzerte; besonders gut gefiel darin die Schlußnummer: „Deutschlands Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71, militärisches Potpourri mit Schlachtmusik von Saro." Mit Beginn der Dunkelheit begann der Festball, an dem die alten und jungen Krieger sich eifrig beteiligten. Das Fest verlief in schönster Harmonie und trefflichster Stimmung. — Zum Schluß mögen noch einige Aufzeichnungen aus der Geschichte der beiden Jubelvereine aus der hübsch illustrierten Festschrift folgen:

A. Bielefelder Kampfgenossen-Verein. Als im Sommer des Jahres 1864, nach dem siegreichen Feldzug gegen Dänemark, unsere heimischen Regimenter, 15er und 55er, ruhmbedeckt zurückgekehrt waren, regte sich in vielen Kameraden der Wunsch, die im Felde betätigte Kameradschaft und treue Pflichterfüllung gegen König und Vaterland auch im Frieden im Bürgerkleide weiter zu pflegen. Mehrfache, in dieser Richtung gepflogene Zusammenkünfte führten im Sommer 1865 zur endgültigen Gründung des Vereins der Kampfgenossen von 1864. Etwa 50 Mitglieder traten dem Vereine bei. Zu Anfang 1866 wurde auch eine Gesangabteilung gebildet. Der alsbald ausbrechende Krieg gegen Oesterreich vereinte die Mitglieder wieder bei den Fahnen, diesmal bei der Main-Armee. Nach Beendigung desselben wurde beschlossen, sämtliche Kampfgenossen aufzunehmen, welche berechtigt sind, die Erinnerungsmedaille von 1866 zu tragen. Der Verein nannte sich von da ab „Bielefelder Kampfgenossen-Verein." Das denkwürdige Jahr 1870 riß den Verein zum 2. Male nach kurzer Zeit auseinander, und seine Mitglieder mußten mit vielen jüngeren Brüdern gegen Frankreich marschieren. Eine Anzahl von ihnen kehrte nicht wieder zurück, sie waren auf dem Felde der Ehre gefallen, gleichwie ebenfalls 1866 viele den Heldentod gefunden hatten. Ihre Namen finden wir auf der Gedenktafel am Kriegerdenkmal. Mit dem Ende des Jahres 1871 beginnt der eigentliche Aufschwung des Vereins; eine größere Anzahl von Mitkämpfern von 1870/71 trat dem Verein bei. Die Mitgliederzahlen bewegten sich von 1872 wie folgt: 78, 192, 269, 281, 255, 266, 292, 327, 341, 362, 361, 337, 367, 362, 358, 348, 337, 336, 336, 326, 322, 309, 301 299, 312, 305, 305, 294, 286, 278, 279, 274, 267 und am 1. Januar 1905 noch 255, ferner 1 Ehrenpräses und 20 Ehrenmitglieder. Das Vereinsvermögen, welches im Jahre 1872 214 Taler 2 Sgr. betrug, erhöhte sich im Laufe der Jahre trotz erheblicher Unterstützungen in Krankheiten und Sterbefällen bedeutend und betrug am 1. Jan. 1905: 18845,73 Mk. An Unterstützungen wurden in diesem Zeitraume bezahlt: 14366,50 Mk. und an Beerdigungskosten 12656,59 Mk. An der Einweihung des Hermanns-Denkmals auf der Grotenburg am 16. 8. 1875 beteiligte sich der Verein mit 30 Mann und Fahne. Am 24. Juni 1877 fand die Weihe der von Frauen und Jungfrauen der Mitglieder gestifteten Fahne statt. Am 24. Nov. 1878 fand die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals statt, für dessen Errichtung der Verein durch Wort und Schrift tatkräftig gewirkt hatte. Am 16. Juli 1883 war die Huldigung des Kronprinzen auf der Sparrenburg. Im September 1883 nahm eine Deputation an der Einweihung des Niederwald-Denkmals teil, ebenso 1884 an der Kaiserparade in Münster. Im selben Jahre wurde auch die Sanitätskolonne gebildet. Aus 1885 ist zu erwähnen, daß die am 12. April einberufene Generalversammlung des „Belagerungszustandes wegen" nicht abgehalten werden konnte. 1887: Einführung der jetzigen Mütze. Im April 1889: Fahrt der 1861er nach Schleswig zum Besuch der Schlachtfelder. Herbst 1889: Kaiserparade in Minden und Huldigung in Münster. 29. Juli 1894: Einweihung des Drei-Kaiserturms auf der Hünenburg in Gegenwart des Generaladjutanten General von Plessen als Vertreter des Kaisers. 1896: Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Porta, woran sich der Verein beteiligte. 1897: Zentenarfeier weiland Kaiser Wilhelm I. 18. Juni 1897: Huldigung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin auf dem Sparrenberg. 1898: Einführung der neuen Begräbnisordnung. 6. August 1900: Begrüßung Ihrer Majestäten auf der Sparrenburg anläßlich der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten. 1903: Denkmals-Enthüllung des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck.

B. Bielefelder Kriegerverein. 1880: Gründung desselben am 25. Januar. 16. und 17. Juni 1883 fand hier das 6. Verbandsfest der westfälischen Kriegervereine statt. 13. Juli 1884: Weihe der Fahne. 1886: An der Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals beteiligte sich eine Deputation. 1897: Aufführung der Werning'schen Kriegerfestspiele. 1898: Gründung der Sanitätskolonnen. Der Verein zahlte an Sterbegeld 12160 M. und an Unterstützung 19377 M.

Mögen beide Vereine wirken und gedeihen unter der Devise: „In unwandelbarer Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland."

⚔ **Bielefeld**, 18. Juni. Das furchtbare Gewitter am Freitag Nachmittag hat in hiesiger Gegend an den Obstbäumen und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet. Der Blitz traf das Haus des Bäckermeisters **Gieseler** am **Bürgerweg**. Er fuhr die Fassade entlang und warf einen Teil des Dachgiebels auf die Straße. Weiter hat der Blitz in das Haus **Arndtstraße** 32 geschlagen. Auch hier hat der schlimme Geselle nur Schornstein- und Dachbeschädigungen hervorgerufen. Auf dem **Schloßhof** suchte sich der Blitz mehrere Weidenbäume aus, die er in den Teich warf. Ein paar hohe Bäume an der **Waldstraße** wurden gleichfalls zerschmettert. Am Badeweg (**Anstalt Bethel**) holte der Blitzschlag einen Schornstein herunter. In **Jöllenbeck** hat der Blick in fünf Eichbäume und eine Pappel geschlagen. Ferner wurden laut Gen.-Anz. mehrere Fabrikbetriebe vom Blitz getroffen, ohne indes nennenswerten Schaden anzurichten.

In **Lenzinghausen** wurde der Kotten des Kolons **Kohring** durch Blitzschlag in Brand gesetzt und eingeäschert. Eine Kuh wurde erschlagen. In **Bardüttinghoff** brannte das Brinkhoff'sche Haus total nieder. In **Schieplage** b. Wallenbrück wurde das **Ehepaar Tischlermeister August Ott** durch einen Blitzstrahl **getötet**, als es eine Leiter vor die Stalltüre stellen wollte. Die Kleider verbrannten, der Leichnam der Frau zeigte in der Brust eine klaffende Wunde. Die beiden unmittelbar danebenstehenden Kinder blieben verschont. Dagegen tötete derselbe Blitzstrahl eine 2 m weiter im Stalle stehende Kuh.

In **Blotho** wurde das Haus des Zigarrenarbeiters Friedrich **Schlüter** durch Blitzschlag vernichtet. Der in dem Hause zu Besuch weilende 12jährige Sohn des Zieglers **Zurheide** aus Baldorf wurde dabei vom Blitz **erschlagen**.

— **Bielefeld**, 17. Juni. **Strafkammer.** Der Käsefabrikant Wilh **Homann** von hier, hat im August 1903 an den Kistenfabrikanten. Osthushenrich hierselbst, mit dem er schon vorher einen Zivilprozeß geführt hatte, einen Brief gerichtet in dem er ihn zur Aufstellung einer spezifizierten Rechnung aufforderte und zwar unter der Androhung, er würde sonst die ganze Sache in der Zeitung, veröffentlichen. Tatsächlich ist auch nach dieser Zeit im Inseratenteile der hiesigen „Westfälischen Zeitung" ein Aufruf an Osthushenrich erschienen, der Gegenstand einer Beleidigungsklage gegen Homann geworden und in der Homann auch wegen Beleidigung verurteilt worden ist. Wegen dieses Briefes hatte aber die Staatsanwaltschaft auch Anklage wegen versuchter Nötigung gegen Homann erhoben, und Homann, der damals erlaubte Selbsthülfe vorschützte, ist am 7. Mai d. Js. von der hiesigen Strafkammer auch zu einer Geldstrafe von 30 Mark ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht, das auf die Revision des Angeklagten in dieser Sache am 13. März d. Js. verhandelte, hatte die Feststellungen des Vorderrichters gerügt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Die Strafkammer nahm auch heute an, daß der Angeklagte durch den Brief den Osthushenrich zur Aufstellung einer spezifizierten Rechnung habe zwingen wollen. Ein Recht dazu habe er dazu nicht gehabt, weil der Zivilprozeß schon längst entschieden gewesen; von Notwehr und Selbsthülfe könne auch keine Rede sein. Der Angeklagte wurde wiederum verurteilt und zwar auch diesesmal zu einer Geldstrafe von 30 Mark eventuell 6 Tagen Gefängnis.

Der Kaufmann Robert **Jagenburg** von hier war am 6. Mai d. Js. vom hiesigen Schöffengericht wegen Gewerbevergehens zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich um Beschäftigung von angeblich gewerblichen Arbeiterinnen an Sonnabenden nach 5½ Uhr Nachmittags. Der Angeklagte machte heute in seiner Berufung geltend, daß bei ihm ein Großbetrieb im Sinne des Gesetzes nicht vorliege. Die Strafkammer schloß sich dieser Ansicht an, hob das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Bielefeld, 17. Juni. Ein **Brand** entstand gestern Nachmittag um 4,30 Uhr in dem Anwesen des Ackermanns **Ellerbrok**. Detmolderstraße 143. In einem Anbau, der Stall und Schuppen enthält, ist das Feuer in unaufgeklärter Weise ausgebrochen und hat den Bau zum größten Teil eingeäschert. Das Vorderhaus blieb unbeschädigt. Durch den strömenden Regen und durch das rasche Eingreifen der 2. Abteilung der Freiw. Feuerwehr wurde eine weitere Ausdehnung des Feuers verhütet.

Bielefeld, 18. Juni. Man schreibt der „Westf. Ztg.": Nachdem die hiesigen streikenden resp. ausgesperrten Schneidergehilfen dem Abkommen der beiden Zentralleitungen — die Arbeit am 7. ds. Mts. wieder aufzunehmen — nicht folgten und im Ausstand verharrten, haben sie nun seit gestern Mittag die Arbeit wieder aufgenommen.

§ **Bielefeld**, 17. Juni. Zu der gestrigen **Sitzung des Bauausschusses**, der gemäß dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung von 14. d. Mts. durch 5 Stadtverordnete verstärkt war, waren erschienen: Bürgermeister Dr. Stopenhorst, Stadtbaurat Ritscher, die Stadtverordneten Bock, Belhagen, Kramer, Halemeier und Frankenstein, ferner Baumeister Reyscher, Stadtrat Kaselowsky, Rentner Meyerkamp, Stadtv. Klarhorst und Cremer, Stadtverordnetenvorsteher Lohmeyer. Zugezogen: Stadtbaumeister Hübner, Stadtlandmesser Bomers.

Zur Beratung standen die Pläne für die Herstellung besonderer Gütergleise zwischen Bielefeld und Brackwede.

Es wurde beschlossen: 1. **Verbreiterung der Ueberführung des sog. Schipkapasses:** Wegen des großen Verkehrs im Zuge der Arndtstraße, in die auf jeder Seite mehrere Straßen münden, hält die Kommission eine Verbreiterung der Unter-

führung auf die gemäß der festgesetzten Fluchtlinie für die Arndtstraße vorgesehene Breite, von 20 Meter für nötig. 2. Unterführung zwischen Zwinger und der Dorotheenstraße: Die Kommission hält eine Unterführung in der Breite der Baufluchtlinie zwischen Zwinger und Dorotheenstraße für nötig, zumal die Erschwerung des Verkehrs an der Wertherstraße die Anlage weiterer Unterführungen fordert. 3. Unterführung an der Wertherstraße für den Fußgängerverkehr: Wegen des großen Fußgängerverkehrs in der Wertherstraße und von dieser zu den Seitenstraßen muß eine Fußgänger-Unterführung in einer Breite von mindestens 4 Metern im Zuge der Wertherstraße gefordert werden, bei der eine Treppe an der Seite nach der Coblenzerstraße zu vermeiden ist. Die Unterführung muß in gefälliger und guter Ausführung hergestellt werden. 4. Ueberführung an der Wertherstraße: Es muß die Verbreiterung der Ueberführung u. der Zufahrtstraßen zu dieser auf 12 Mtr. u. eine Verringerung des Gefälles auf mindestens 1 : 25 gefordert werden, welche auf der westlichen Seite erreicht werden kann durch Aufhöhung der Wertherstraße, auf der anderen Seite durch eine andere Linienführung, die gleichzeitig die Gefahr der Parallelführung neben der Bahn zu vermindern hätte. 5. Bürgerweg-Unterführung und Frachtstraße zwischen der Wertherstraße und dem Bürgerweg: Wegen der Notwendigkeit, den Frachtverkehr von der Wertherstraße der scharfen Kurven und des starken Gefälles an der neuen Ueberführung halber abzuleiten, muß eine bequeme Frachtstraße von der Wertherstraße zum Bürgerweg, diesseits der Dornbergerstraße gefordert werden, die höchstens ein Gefälle von 1 zu 30 hat, und weiter muß gefordert werden die Verbreiterung der Bürgerweg-Unterführung auf mindestens 15 Meter. 6. Unterführung am Johannistal: Die Breite der Unterführung ist ungenügend wegen des starken Verkehrs zum Friedhofe, zum Stadtparke und zu dem neu aufgeschlossenen und noch weiter aufzuschließenden Gelände im Johannistal (Beamten-Wohnungsverein). Das Steigungsverhältnis der Straße zum Johannistal muß auf 1 zu 25 vermindert werden. 7. Ueberfahrt in der Verlängerung der Gneisenaustraße: Die vorhandene Ueberfahrt im Zuge der Gneisenaustraße muß wegen der Wichtigkeit der Verbindung zur Gütersloherstraße erhalten bleiben und weil bei Verkehrsstörungen auf der Straße zum Johannistal diese Ueberfahrt als Zuweg zum Friedhof verbleiben muß, oder aber es muß für einen Ersatzweg durch den Ausbau des Parallelweges an der Westseite bis zur Brücke des Langenhagens gesorgt werden. 8. Brücken am Hallerweg und am Langenhagen: Die neuen Brücken am Hallerweg und Langenhagen müssen eine Breite von mindestens 12 Metern erhalten wegen des starken Anbaues im Hintergelände. 9. Zugänglichkeit des Langenhagens zur Brücke: Der Langenhagen muß eine gute Zugänglichkeit zur Brücke erhalten durch Verbreiterung der Einmündung zur Brücke. 10. Uebergang bei der Hohenzollernstraße: Der vorhandene Uebergang kann nicht entbehrt werden und muß durch eine Brücke von 15 Meter Breite ersetzt werden, die bequem durch eine Anrampung des Lutterweges erreichbar sein wird, und einerseits die Verbindung nach der Hohenzollernstraße, andererseits die Verbindung nach der mit 26 Meter Breite festgesetzten Hauptverbindungsstraße nach Quelle hin herstellt.

+ **Wiedenbrück**, 18. Juni. Bei der heute vom Automobil-Klub Westfalen veranstalteten Zuverlässigkeits-Prüfungsfahrt für Automobile ging der erste Wagen 9 40 in der Richtung Hamm-Gütersloh hier durch. In kurzen Abständen folgten dann noch 14 Wagen.

Verl, Bez. Minden, 16. Juni. Bei der Ausführung des Vorhabens, für den hiesigen Ort eine elektrische Beleuchtung zu beschaffen, haben sich, laut W. Bbl., Schwierigkeiten eingestellt. Der Plan soll fallen gelassen u. auf eine Beleuchtung durch Acetylen Bedacht genommen werden. Acetylen eignet sich für kleinere Orte zu Beleuchtungszwecken vorzüglich. Ist auch die Vorbereitung vor dem Anstecken etwas umständlich, so wird diese Mühe reichlich aufgehoben durch das klare, intensive Licht, das nicht nicht nur dem Gas- und elektrischen Licht gleichkommt, sondern letzteres, wie es in einigen Nachbarorten brennt, an Leuchtkraft erheblich übertrifft. — Der Bau des neuen Postgebäudes wird in Bälde kräftiger gefördert werden. Eine Verzögerung ist eingetreten durch Anlieferung von vertragswidrigen Balken, die verworfen worden sind. Schade, daß die Lage des Postamts für den ganzen Ort so ungünstig ist. Die westliche anstatt der östlichen Ecke des Rhodenschen Gartens wäre als Bauplatz für die Ortsbewohner und auch wohl wegen der Nähe des Bahnhofs für den Postverkehr vorteilhafter gewesen.

Westenholz b. Delbrück, 14. Juni. Heute wurde durch Bischof Wilhelm von Paderborn unsere neue Pfarrkirche konsekriert, die unter Aufbringung großer Opfer aus freiwilligen Gaben der Gemeindeeingesessenen erbaut ist, nachdem die alte Kirche sich als zu klein erwiesen hatte. (Patriot.)

Paderborn, 17. Juni. Die Gewitter des gestrigen Tages blieben unserer Stadt ziemlich fern und brachten nur etwas Regen und einige Abkühlung. Um so ärger, so schreibt das W. Bbl., hat das Unwetter in unserer Nachbarschaft, in Buke, Schwaney und Altenbeken gehaust. Dort waren seit etwa 1 Uhr Nachmittags fast ständig Gewitter, zwischen 4 und 5 Uhr zog ein solches von Südosten heran und entlud sich in einem schrecklichen Wolkenbruche mit starkem, andauerndem Hagel. Das Wasser kam in tosender Flut mit fürchterlicher Gewalt von den Höhen herunter und spülte alles fort, was ihm in den Weg kam. Balken, Ackergeräte, Fuhrwerke, Vieh, alles wurde mitgeführt, die Feldfrüchte fortgeschwemmt und, wo sie dem Wasser nicht erreichbar waren, vom Hagel, der über 10 Minuten lang zeitweise in taubeneigroßen Schlossen fiel, vollständig zerschlagen und vernichtet. Das Wasser war in Altenbeken und besonders in Schwaney so hoch, daß es durch die Paterresenfenster drang und das Vieh im Stalle bedrohte, die Leute standen, um es zu retten, bis an den Gürtel und höher im Wasser, in Schwaney soll eine größere Anzahl Schweine ertrunken sein. Leider hat das Gewitter dort auch ein junges Menschenleben vernichtet: der Schwiegersohn des Vorstehers, der seit dem jüngsten Frühjahr verheiratete Landwirt Enters, wurde, als er mit seinem Gefährt unterwegs war, vom Blitze erschlagen, die Pferde kamen ohne Führung zurück. In Altenbeken hatten gegen 5 Uhr die Züge Verspätung, da auf dem Bahnhofe sich Wassermengen gesammelt hatten und man Unterspülungen des Oberbaues befürchtete. Ein Unwetter von ähnlicher Schrecklichkeit ist seit langem in hiesiger Gegend nicht dagewesen; am nächsten dürfte ihm das furchtbare, von gewaltigen Regenmengen begleitete Gewitter vom dritten Pfingsttage des Jahres 1868 in Paderborn gekommen sein.

☐ **Paderborn**, 18. Juni. Strafkammer. Der kaum 17jährige Kaufmannslehrling Aug. Droll aus Paderborn hatte sich wegen einer Menge von Diebstählen zu verantworten, die er zusammen mit seinem Bruder, dem berüchtigten Gärtner Meinolf Droll in der Weise ausführte, daß er „Schmiere" stand, während sein älterer Bruder einstieg. Aug. Droll stahl zunächst seinem Lehrherrn C. Pf. Fischer zu Paderborn 300 Mk. und flüchtete damit zu seinem Bruder. Die beiden besuchten auf ihren nächtlichen Diebeskreisen namentlich Wirtschaften in kleineren Dörfern, wo sie die Automaten plünderten, das Wechselgeld aus den Schubladen am Schenktisch stahlen und auch gewöhnlich Zigarren und Liqueure mitnahmen. In Benninghausen brachen sie allein an drei Stellen mit Erfolg ein. Wahrscheinlich sind sie es auch gewesen, die s. Z. die Diebstähle in Lippborg ausführten. Aug. Droll wurde damals zusammen mit seinem Bruder Meinolf festgenommen, Meinolf aber gelang es, auszubrechen, und es ist seither noch nicht gelungen, ihn wieder einzufangen. Da die vor einigen Tagen in Isselhorst, Gütersloh, Herzebrock, Möhler und Oelde verübten bezw. versuchten Diebstähle alle in derselben Weise bewerkstelligt worden sind, wie die in Benninghausen, Lippborg rc., so liegt die Vermutung nahe, daß Meinolf Droll bei diesen Diebstählen seine Hand im Spiele gehabt hat. Aug. Droll erhielt gestern von der Strafkammer eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten.

Aus dem Regbz. Münster.

Bochum, 18. Juni. Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat in Bochum. Um das Eindringen einiger belgischer und Luxemburger Schlacken-Zementfabriken, sowie einiger englischer und und unterelbischer Portland-Zementfabriken erfolgreich zu verhindern, hat das Syndikat, der „Köln. Ztg." zufolge, für die Hafenplätze Duisburg-Ruhrort, Düsseldorf, Köln und die nächstliegenden Orte, sowie außerdem für die Strecke Aachen nebst belgischen Grenzorten die Preise für die mit Schlacke gemischten Zemente der Fabriken Hansa, Niederrheinische Hütte und Seifert u. Co. um 50 Mk. für den Doppelwagen ermäßigt und außerdem den Preis für einzelne Portlandmarken, wie Hörter-Eichwald und Rheinische Portland-Zementwerke um 20 Mk. für den Doppelwagen herabgesetzt, jedoch auch nur für einen Teil der obengenannten Plätze. Nach den bis jetzt bekannt gegebenen Versandziffern zu urteilen, wird der Gesamtversand dieses Syndikats für 1905 kaum mehr als 50 Proz. der Beteiligungsziffern erreichen, während die Beschäftigung der vereinigten süddeutschen Fabriken recht gut ist.

□ **Stromberg**, 19. Juni. Gestern fand im Gasthof Hartwig eine trotz der Letter Kirmes gut besuchte Versammlung des Obstbauvereins für Oelde und Stromberg statt. Der Vorsitzende Herr Amtsgerichtsrat Wagener erteilte das Wort dem Herrn Direktor Armbrustmacher zu einem Vortrage über die Schädlinge des Obstbaus. Der Vortragende zeigte in Wort und Bild die Hauptfeinde unserer Obstbäume, als da sind: Blutlaus, Blattlaus, Schildlaus, Frostspanner, Apfelblütenstecher usw. Als wirksame Mittel gegen diese Plagen empfahl er: Kalkanstrich, Leimringe, Bespritzen mit Bordelaiser Brühe (2 Kilo Kupfervitriol und 2 Kilo Kalk auf 100 Liter Wasser) und anderen Brühen, Entfernung der kranken Früchte, Blätter usw. Das beste Mittel gegen die Schädlinge ist der Anbau nur solcher Obstsorten, denen unser Klima und der Boden zusagen, denn solche Obstbäume leiden am wenigsten unter Krankheiten und Schädlingen. Wenn der Obstbauverein darauf mit Erfolg hinwirkt, dann wird er schon außerordentlich viel für den heimischen Obstbau getan haben. — An den Vortrag knüpfte sich noch eine lebhafte Debatte, und alsdann zeigte Herr Direktor Armbrustmacher in liebenswürdiger Weise die Tätigkeit der Schädlinge und den Frühjahrsschnitt der Formobstbäume im Hofgarten. — Eine Anzahl Stromberger trat dem jungen Verein bei. Mögen recht viele diesem guten Beispiel folgen!

c. **Wadersloh**, 17. Juni. Nachdem hier von gestern Mittag an mehrere anscheinend schwere Gewitter vorübergezogen waren, entlud sich gegen 5½ Uhr Nachmittags ein sehr schweres Gewitter mit etwas Hagel. Der Blitz schlug verschiedentlich ein. Dem Kötter Franz Bücker zu Ackfeld tötete er 3 Schweine, dem Kötter Ant. Nordhoff Dorfbauerschaft Wadersloh 1 Schwein im Stalle. Bei Rentner Wilh. Hamelbeck schlug er ins Haus, zertrümmerte aber nur verschiedene Dachziegel. Auch noch in andere Häuser hat der Blitz geschlagen, er wurde jedoch durch die elektrischen Drähte ab- und in die Erde geleitet. Einige Drähte wurden glühend. Frl. Elisabeth Wulff hier wollte das elektrische Licht ausschalten. In dem Augenblicke, als sie den Schalter berührte, zuckte ein Blitz, und mit einem Schrei zog sie die Hand zurück. Sie hatte einen starken elektrischen Schlag erhalten, wodurch momentan eine Lähmung der Finger eintrat, die aber bald wieder verschwand. Im übrigen kam sie mit dem Schrecken davon. Der Hagel hat, soweit bis jetzt zu übersehen ist, einen nennenswerten Schaden nicht angerichtet.

Warendorf, 16. Juni. Dem Kapitän vom Norddeutschen Lloyd Bernh. Zurbonsen von hier, der vor einigen Wochen die aus Rußland geflohenen Japaner nach Japan brachte, ist laut Reichsanzeiger die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ordens der vierten Klasse des Kaiserlich-Japanischen Verdienstordens der aufgehenden Sonne verliehen worden.

Münster, 17. Juni. Verkaufsverein westfälischer Kalkwerke, Dortmund. Unter dem Vorsitz des Herrn ten Hompel, Recklinghausen, fand gestern im „Kaiserhof" hierselbst eine gut besuchte Generalversammlung statt. Eine lebhafte Erörterung knüpfte sich laut „Merkur" an den 3. Punkt der Tagesordnung: Auflösung des Verkaufsvereins per 31. Dezember d. J. und Wahl der Liquidatoren. Trotz aller Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, sämtliche Werke dem Verbande zuzuführen; etwa 5 bis 6 größere und verschiedene kleinere Kalköfen sind noch nicht beigetreten, sondern profitieren außerhalb von dem Zusammenschluß der anderen. Diese sind aber nicht mehr gewillt, für die außenstehenden Oefen die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und haben nunmehr beschlossen, den Verein zum 31. Dezember d. J. definitiv aufzulösen, wenn die Außenwerke nicht bis zum 15. August ds. Js. eine befriedigende Erklärung über ihren Beitritt abgeben. Aus den einzelnen Bezirken wurden mehrere Herren gewählt, die im Auftrage des Vereins alles versuchen sollen, eine Einigung herbeizuführen. Hoffentlich sind ihre Bemühungen von Erfolg. Eine Auflösung des Vereins würde besonders für die kleinen Werke am Teutoburger Walde geradezu den Ruin bedeuten, während die größeren Werke, die fast alle in der Hauptsache Zement produzieren, eine syndikatlose Zeit schon eher überstehen würden. Der Absatz von Kalk und Zement ist infolge des Streiks im Baugewerbe jetzt wenig befriedigend.

Münster, 18. Juni. Wirklicher Geheimer Kriegsrat Militärintendant Richard Scheer beim Stabe des Generalkommandos des 7. Armeekorps in Münster wird, wie der „Merkur" hört, am 1. August d. J. in den Ruhestand treten. An seiner Stelle wird der derzeitige Intendant des 16. Armeekorps in Metz, Wirklicher Geheimer Kriegsrat Danielowski, nach Münster versetzt. Wirklicher Geheimer Kriegsrat Scheer steht im 58. Lebensjahre.

Werne, 16. Juni. Auch heute konnten auf der hiesigen Zeche nur wenige Bergleute einfahren, da der Pumpendefekt noch nicht gehoben und der Wasserzufluß gegen früher enorm gestiegen ist (800 Liter gegen früher 300 Liter pro Minute.) Da die angeschlagene Quelle salzig und von hoher Temperatur ist, so bringt man den starken Zufluß mit der Schließung unseres Thermalbades in ursächlichen Zusammenhang. Von dem Resultate einer durch den Aufsichtsrat des Georgsmarien-Bergwerks- und Hüttenvereins zugesagten Prüfung der Frage der Wiedereröffnung des Bades verlautet noch nichts. Jedenfalls dürfte durch den Einbruch der starken soolhaltigen Quelle in die Zeche Werne der Beweis des Vorhandenseins der Heilquelle erbracht sein. (Münst. Anz.)

Olfen, 16. Juni. Heute Vormittag wurde laut Münst. Anz. in einem Walde zwischen hier und Vork ein 16- bis 17jähriges Mädchen von einem fremden Radfahrer überfallen und an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Unhold hat das Mädchen außerdem mit einer Rute mißhandelt und einer kleinen Barschaft beraubt. Beim Herannahen von Hülfe floh der Täter, ein Mann von 27 bis 30 Jahren, auf dem Rade in der Richtung nach Selm.)

Vermischtes.

— **Lübeck**, 17. Juni. Bei einem Gewitter am Freitag wurden in der näheren und weiteren Umgegend infolge Blitzschlags über 30 Gebäude eingeäschert. Auf dem Felde bei Bockhorst wurden zwei Rinder vom Blitz erschlagen.

— **Berlin**, 17. Juni. Ein Familiendrama in Groß-Lichterfelde. In Groß-Lichterfelde hat heute Mittag in dem Hause Drakestr. 65a der 26jährige Rohrleger Franz Sawatzki aus Steglitz nach einem Streit seine ihm untreu gewordene Frau Pauline durch einen Revolverschuß getötet, sein einjähriges Söhnchen durch einen zweiten Schuß schwer verletzt und dann durch eine dritte Kugel seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

— **Forrberg**, 16. Juni. Prof. Wernicke, Vorsteher der Kgl. psychiatrischen und Nerven-Klinik zu Halle an der Saale, der vorgestern im Gerathal auf einer Radfahrt verunglückte, ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen.

+ **München**, 18. Juni. (Telegr.) Der Dichter Hermann v. Linga ist an Herzlähmung heute gestorben.

— **Wien**, 17. Juni. Der Geisteszustand des in Triest weilenden Kaisers der Sahara Jacques Lebaudy soll auf Veranlassung der dortigen Polizei untersucht werden. Lebaudy drohte, er werde Triest mit seinen Truppen belagern.

Letzte Drahtnachrichten

+ **London**, 19. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Starke russische Reserven wurden zur Verstärkung in die Front gestellt. Die Vorposten Kurokis sind nur 7½ Meilen von der russischen Hauptstellung entfernt. Eine Schlacht steht anscheinend unmittelbar bevor.

Dasselbe Blatt meldet aus Inkou (Niutschwang): In Charbin sind Cholera und Dysenterie ausgebrochen. Täglich fallen diesen Krankheiten über 100 Menschen zum Opfer. In Charbin befinden sich in 18 außerhalb der Stadt errichteten Isolier-Baracken 26 000 Kranke und Verwundete.

+ **Wien**, 19. Juni. Hier traten 4000 Maler-, Anstreicher- und Tapeziergehülfen in den Ausstand.

+ **Petersburg**, 19. Juni. Der britische Botschafter erhob bei der russischen Regierung ernste Vorstellungen wegen der am 15. d. Mts. erfolgten Versenkung eines englischen Dampfers durch einen russischen Hülfskreuzer; er forderte Entschädigung und die bündige Erklärung, daß so etwas nicht wieder vorkomme.

Wetteraussichten.

Am 20. Juni: Wechselnd bewölkt mit wenig veränderter Temperatur und etwas Regen.

Am 21. Juni: Abwechselnd heiter und wolkig ohne erhebliche Temperatur-Aenderung, meist etwas Regen und stellenweise Gewitter.

Ihr Mütter nehmt für die tägliche Körperpflege eurer Lieblinge nur die von tausenden von Aerzten für die zarteste Haut wärmstens empfohlene **Myrrholinseife.**

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Gros in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Hollenbeck in Oelde. — Kommissionsdruck und Verlag von E. Hollenbeck in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Kaiserstraße 1.

Dienstmädchen von einer kleinen kathol. Familie in **Warendorf** zum 7. September oder 1. Oktober gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, Kochen zu lernen. Offerten unter **O. W. 57** beförd. d. Exped. d. Bl.

Suche sofort oder 1. Juli ein in Küche und Hausarbeiten durchaus erfahrenes, properes, kath.

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Direktor Borchard, Neubeckum i. W.

Ein junges Mädchen (Bauerntochter) sucht zum 1. Oktbr. Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts, am liebsten auf einem größeren Gute. Näh. in der Exped. d. Blattes.

Tücht. Mädchen auf sof. oder z. 1. Juli für Küche und Hausarbeit gesucht. **Kröger,** Münster i. W., Breul 5 b.

In meinem Hotel u. Restaurant „Centralhof" finden zum 1. Oktbr.

3 junge Mädchen

Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. 1½jährige Lehrzeit. Näheres bei **W. Köster, Münster i. W.,** Augustastraße 25 a.

Auf sofort oder zum 1. Okt. ein

Schneiderlehrling

(katholisch) gesucht. Derselbe wird mit Kleidung unterhalten.

Näheres in der Exped. d. Z.

4 bis 6 solide, fleißige

Zimmerleute

sucht auf sofort

Herm. Hauernherm,

Zimmermeister, **Asenwedde 183,** Post Friedrichsdorf, Westf.

Zum 1. Oktober cr. ein tüchtiges

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Hermann Engels, Beckum.

Mehrere tüchtige

Handformer

für **dauernde** Beschäftigung gegen **hohen Lohn** sofort gesucht.

Ravensberger Eisenhütte Reinshagen & Vogt in Bielefeld.

Ein junges Mädchen findet ohne gegenseitige Vergütung in einer Wirtschaft in Wiedenbrück Gelegenheit zur **Erlernung der Küche und des Haushalts** bei Familien-Anschluß.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bäckerlehrling

für Grob- u. Feinbäckerei z. 1. Okt. oder früher unt. günstig. Bedingungen gesucht.

Königkamp, Münster i. W., Bernardstr. 3.

Ein properes, anständiges

Mädchen

nach **Köln** gesucht. Näheres Frau Apotheker **Damm, Vlotho** a./Weser.

Bäckerlehrling.

Sohn aus achtbarer katholischer Familie findet sofort oder Herbst gute Lehrstelle in einer Grob- und Feinbäckerei des Paderborn-Landes. Angebote unter **P. No. 15** befördert die Exped. d. Bl.

Suche auf Aug. oder September ein älteres kath.

Mädchen,

welches in Küche und Haushalt erfahren ist, gegen hohen Lohn.

Frau E. Mohr Hannover, Sedanstr. 26 C.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,

Rheda, Bez. Minden.

Suche zum 1. Oktober ein

Kindermädchen

von 14 bis 15 Jahren zu einem Kinde von 2½ Jahren.

Frau Wwe. Heinr. Rottendorf, Ennigerloh i. W., Dorfbauersch.

Ein Böttchergeselle

gegen guten Lohn auf dauernde Arbeit gesucht von

Steph. Niehaus, Beckum, Engelsgasse Nr. 1.

Zwei junge

Schneidergehülfen

sofort auf dauernde Arbeit gesucht. Schriftliche Angebote an

Herm. Pollmeyer, Rinkerode b. Münster.

Bielefelder Wochenmarktpreise

vom 17. Juni 1905, vormittags 10 Uhr.

(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr.	1	Pfd.	100—115	₰	Rüben	per Pfund — ₰
Rindfleisch	„	1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund neue	5—30 „
Schweinefleisch	„	1	„	75—80	„	Wurzeln pr. Bund alte	— „
Speck	„	1	„	70	„	Kartoffeln, p. Pfd. neue	15—20 „
Kalbfleisch	„	1	„	60—70	„	Kartoffeln p. Pfd. alte	3—4 „
Hammelfleisch	„	1	„	70—80	„	Blumenkohl	per Stück 35—40 „
Gänsefleisch	„	1	„	—	„	Gurken	„ „ 20—25 „
Eier	„	1	„	55	„	Kappus	„ „ — „
Spargel	„	1	„	25—60	„	Rotkohl	„ „ — „
Zwiebeln	pr.	1	Pfd.	10	₰	Wirsing	„ „ 20—25 „
Aepfel	„	1	„	—	„	Steckrüben	„ „ — „
Tafelbirnen	„	1	„	—	„	Kopfsalat	„ „ 5—7 „
Kirschen	„	1	„	35—40	„	Kohlrabi	„ „ — „
Gr. Bohnen	„	1	„	—	„	Kartoffeln	100 Pfd. —,50 ℳ
Bitsbohnen	„	1	„	30—40	„	Roggenstroh	100 Pfd. — „
Erbsen	„	1	„	40—50	„	Heu	100 Pfd. — „

Bekanntmachung.

Die von der Stadtverordnetenversammlung in Rheda am 20. Mai 1905 vollzogene Wahl des Kammerrates A. Krietemeyer in Rheda zum Magistratsmitgliede ist von mir für den Rest der Wahlperiode des zum Beigeordneten gewählten Rentners Schnitker, d. i. bis zum 1. April 1908, bestätigt worden.

Minden, den 6. Juni 1905.

Der Regierungspräsident.
J. V.: v. Wehrs.

Bekanntmachung.

Die von der Stadtverordnetenversammlung von Rheda am 20. Mai 1905 vorgenommene Wahl des Rentners Hermann Schnitker zum Beigeordneten der Stadt Rheda habe ich für den Rest der Wahlperiode des bisherigen Beigeordneten, Kammerrates Krietemeyer, d. h. bis zum 15. Mai 1908 bestätigt.

Minden, den 6. Juni 1905.

Der Regierungspräsident.
J. V.: v. Wehrs.

Bekanntmachung.

Für den Stadtbezirk **Wiedenbrück** sind für das Jahr 1905 folgende **Impf- u. Nachschautermine** anberaumt:

Für **Erstimpfung** am Freitag, 23. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr im katholischen Gesellenhause;

für **Wiederimpfung** am Samstag, dem 24. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr ebendaselbst.

Die Termine zur Nachschau finden für Erstimpfungen am 30. Juni und für Wiederimpfungen am 1. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr in dem angegebenen Lokale statt.

Wiedenbrück, den 7. Juni 1905.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen der Witwe Metzger Heinrich **Osthuechenrich**, hier, Ruggestraße, ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Oelde, den 16. Juni 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter den Schweinen des Anstreichermeisters Bernard Mormann hier ist erloschen.

Oelde, den 16. Juni 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Verding

der Arbeiten und Lieferungen zum Chausseebau einer 320 m langen Teilstrecke **Göttingen-Herzfeld**

am 20. d. Mts., Vorm. 11 Uhr

Es können Offerten eingereicht werden über:

1) Die gesamte Ausführung mit Lieferung des Steinmaterials.
2) Desgl. ohne Lieferung des Steinmaterials.
3) Die Lieferung des Steinmaterials frei Baustelle u. ab Bruch.
4) Die Anfuhr des Steinmaterials vom Bruch und vom Bahnhof zur Baustelle.

1, 2 und 3 schriftlich an das Amt mit entspr. Aufschrift, 4 mündlich am gleichen Tage 11½ Uhr bei **Daniel**.

Verdingsunterlagen pp. liegen in der Amtsstube aus.

Liesborn, 9. Juni 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Wirtschaftsverkauf.

Zum 1. Oktober, vielleicht auch früher, ist ½ Stunde von Minden eine vorzüglich gelegene **Besitzung mit Kolonialwarenhandlung** zu verkaufen.

Anzahlung 5 bis 10000 Mk.

Nähere Auskunft erteilt

Fritz Marpe, Minden.

Haus-Verkauf.

Die **beiden** an der Langenstraße hier belegenen



Häuser

des verstorbenen **Franz Dönnewald** (Nr. 84a und 84b) sind unter der Hand zu kaufen.

Wiedenbrück, 15. Juni 1905.

Meiergerd, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Stadt Oelde** belegenen, im Grundbuch von **Oelde**, Band 6B Blatt 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes auf den Namen des **Fuhrunternehmers Karl Joseph Schlief** zu **Oelde** eingetragenen Grundstücke

Flur 2 Nr. 903/154 Hofraum 2c., groß 1 ar 42 qm,
Flur 2 Nr. 904/154 Hausgarten, groß 7 ar 45 qm und
Flur 2 Nr. 905/154 Wohnhaus mit 2 Anbauten, Hofraum u. Hausgarten

am 24. August 1905,
Vormittags 10 Uhr.

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Oelde, den 7. Juni 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Wadersloh** belegenen, im Grundbuch von **Wadersloh**, Band 3 Blatt 97 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Klempners Joseph Wulf** zu **Wadersloh** eingetragenen Grundstücke

Flur 39 Nr. 1,
Flur 40 Nr. 99 und
Flur 7 Nr. 275/201

am 23. September 1905,
Vormittags 10 Uhr.

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 33, Wadersloh, nebst Hofraum und Hausgarten sind mit einem jährlichen Reinertrag von 2 Tlr. 82 Dezmltr. sowie einer Fläche von 78 ar 89 qm zur Grundsteuer und mit 75 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, in der Grundsteuermutterrolle unter Art. Nr. 244, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 30 verzeichnet.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juni 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Oelde, den 10. Juni 1905.

Königliches Amtsgericht.

Klee- u. Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 21. Juni, Nachmittags 6 Uhr, läßt Herr Brennereibesitzer **Schwarze** auf Brüggemanns Hof zu Asp. Oelde

30 Morgen starkes Wiesen- und Kleegras

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Juni 1905.

Kemper.

Gras-Verkauf.

Am Freitag, dem 23. Juni, Nachmittags ½5 Uhr, läßt die verw. Frau **Pollongahr** zu Haus Geist b. Oelde

ca. 40 Morgen Gras,
einige Nmm. Stren und mehrere Haufen Buschen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Juni 1905.

Kemper, Aukt.

Ein Zuchtstamm weisser Wyandottes

Jahrgang 1904 (1 Hahn, 10 Hühner) **prämiierter Abstammung**, abzugeben. Preis 45 Mark.

Otto Niemöller, Gütersloh.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

3 Stück 8 Wochen alte **Jagdhunde**, guter Abstammung, preiswert bei **M. Frölich, Wiedenbrück.**

3 Stück gute 6 Wochen alte **Ferkel** bei **Friedrich Rolf, Sünninghausen.**

Ein Jahr alter schöner wachsamer **Wolfspitz** bei **Ww. Morisse, Oelde**, Ahmenhorst.

Prima fettes **Kalb** bei Landwirt **Ludw. Kappel** gnt. **Göddo, Herzfeld** an der Lippe.

Am Dienstag, dem 20. Juni cr.

gibt der erste Schwedische

Zirkus Kolter-Malmström

auf der Wiese des Herrn **Ralenkötter** in **Wiedenbrück** mit seinem gesamten Personal und mit 30 edlen Rassepferden

Große Eröffnungs-Gala-Vorstellung.

Mittwoch: 2 große Elite-Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Kinder- und Komiker-Vorstellung
Abends 8 Uhr: Grosse Sport-Vorstellung.

Jede Vorstellung wechselndes Programm. — Der Zirkus gibt nur einige Vorstellungen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Die Direktion: Kolter-Malmström.

Solbad Sassendorf i. W.

Bahnstation der Strecke: Altenbeken—Hagen.

Stärkste Sole Westfalens 10%

Neu aufgenommen: Kohlensaure Solbäder, „System Bloch", gleiche Heilwirkung wie in Nauheim u. Oeynhausen, aber bedeutend billiger. Vorzügl. Heilerfolge bei **Skrofulose, Frauenleiden, Gicht, Nervosität, Herzleiden etc.** Durch Neubau wiederum bedeutend vergrößert. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Badearzt, Apotheke. Bedeutende Kinderheilanstalt. Billige Verpflegung u. Wohnung. Ausführl. Prospekte durch die **Direktion der Saline Sassendorf i. W.**

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt * System Kneipp

Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet **Dr. Bergmann**, früher Badearzt in Wörishofen.

Mein diesjähriger

Sommer-Ausverkauf

findet jetzt statt.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe,
Buckskins, Gardinen, Teppiche,
Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion etc.

sind zu

ganz bedeutend ermässigten Preisen

zum Verkauf gestellt.

Reste mit 10%. Alle Modellkostüme weit unter Preis.

F. Buddeberg,

Bielefeld.

Soennecken's Tintenfässer

Verhindern zu tiefes eintauchen und verwechseln der Tinte



Nr 285 M : M. 3.— Nr 466 M : M. 5.—

Untersätze fein poliert Eiche oder Nußbaum

Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Oelde i. W.



5 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.

O. Kunau & Co., Hamburg X. V. N., Merkurstrasse 212.

Firmungsbüchlein.

Vorbereitung auf den Empfang der

heiligen Firmung.

Von einem Priester der Diözese Münster.

Preis 10 Pfg.

Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

Für Zahnleidende

bin ich jeden **Mittwoch** vormitt. von 8—2 Uhr

in Oelde

Hôtel Wolff am Bahnhof,
nachmitt. von 3—7 Uhr

in Ennigerloh

im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.

W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Für Bäcker.

Wegen Vergrößerung des Betriebes gut erhaltene **Knetmaschine mit Göpelanlage** billig zu verkaufen. Die Maschinen sind im Betriebe zu besichtigen.

Franz Stanlein,
Warendorf.



in nur besten Qualitäten bei:

B. Illigens, Beckum,
Drogen, Farben u. Kolonialwaren
en gros & en detail.

Gotteslohn

für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines **Schwesternheims mit Kinderbewahrschule** in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du linderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an

Pfarrkurat **Gallei**
in **Bessungen** bei Darmstadt
(Hessen).

Loewen-Drogerie.

Mottenpulver,
Insektenpulver,
Ungeziefermittel.

C. Hauck, Oelde.

Bergmanns
Schuppenpomade
bei **W. Schwinn, Beckum.**

Krankenkasse

mit hohem Grundkapital und angenehmen Bedingungen stellt Vertreter gegen festes Gehalt oder Provision an, kann auch nebenbei betrieben werden. Bei anderen Versicherungsbranchen höchste Provisionen. Offerten an „Roland", Versicherungs-Gesellschaft, Dortmund.

Große Auswahl
in unterhaltenden und lehrreichen
Spielen für die Jugend
in allen Preislagen.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Wer hilft

mir, dem seit dem 15. Dez. 1904 die Seelsorge an der Ss. Corpus Christi-Kirche übertragen ist, zur Verzinsung und Abtragung der noch 160,000 Mark betragenden Hypothekenschuld? O Verehrer des Allerheiligsten Altarssakramentes, dem ja dieses Gotteshaus geweiht ist, unterstützt mich in meinen schweren Sorgen. Jede, auch die geringste Gabe ist willkommen. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsere Wohltäter.

Carl Hoheisel, Curatus von Ss. Corpus Christi.
Berlin NO 18, Thornerstraße 68.

Vorstehendes Gesuch empfiehlt angelegentlichst
W. Frank, Erzpriester.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste

Oehmig-Weidlich's



Kinder-Bade-Seife

Milde angenehme Toilettenseife ohne jede Schärfe mit einem Zusatz von chemisch reinem Glycerin — Besonders mit empfindlicher, zarter Haut besonders zu empfehlen — Vorzüglichste Toilettenseife für Damen. — Parfümiert.

Oehmig-Weidlich, Reitz.

Ueberall käuflich in allen besseren einschlägigen Handlungen.



Musikinstrumente und Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Gimsel & Rössner,** Markneukirchen Nr. 56. Katalog gratis.

Hypotheken.

Durch unsere Hypotheken-Abteilung werden jederzeit unter **günstigen Bedingungen** Hypothekengelder beschafft und untergebracht auf Wohn- und Geschäftshäuser, industrielle Anlagen, Landgüter etc. Für die nächsten Monate sind **grosse Summen** für Hypothekendarlehen angemeldet. Prosp. kostenfrei. Vermittlung wird honoriert.

KESSLER & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, ESSEN-Ruhr. Fernspr. 1798.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.

„Hansa",

Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn **Aug. Peitzmeier.**

Toilette-Seifen

kauft man am billigsten bei

W. Schwinn, Beckum.

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, sowie **Gold u. Silber** kauft zu hohen Preisen: **C. Rütter** in **Münster**, Krummertimpen 17-19.

Plüß-Stauser-Kitt.

W. Schwinn, Beckum.

Richtig Deutsch durch Selbstunterricht.

Entwickelnd: Sprachlehre (**Grammatik**), (**besonders umfangreich das Kapitel über mir und mich**); Rechtschreiblehre (**Orthographie**), Zeichensetzung (**Interpunktionslehre**); **Orthographisches Wörterverzeichnis.** Alles mit erklärenden Beispielen, Uebungen und dazu gehörigen **Auflösungen.** Mit Anhang: **Die Schreibereien oder schriftlichen Arbeiten**, welche man im täglichen Leben und Verkehr als Privatmann, Geschäftsmann oder Beamter zu machen hat.

Von M. Uebelacker. Preis **3 Mk.**, gebunden 3½ Mk., Porto 30 Pfg.

E. Holterdorf, Buchhandlung, **Bielefeld und Oelde.**

Hundert-Tausend
Runkelpflanzen
hat abzugeben
Ww. Vogelsang, Wadersloh.

Ich ersuche den, der mir am 8. Juni auf der Hochzeit b. Wirt **Heiringhoff** meinen schwarzen **Filzhut vertauscht hat**, um sofortige Rückgabe, andernfalls ich ihn gerichtlich belangen werde. **Bernh. Rüschhoff, Keitlinghausen b. Oelde.**